

mangelhafte Verdauung und unruhigen Schlaf rauben uns den jugendlichen Frohsinn und die Courage. Wie aber kommt das?

Rast ist, so rast ich, Stehendes Wasser stinkt, Gebraucher Pflug blüht etc.

So wie durch Ruhe der Pflug frohlich wird, so versüßt die Muskulatur des Menschen bei Mangel an Bewegung in Schwäche. In den Gefäßen sammeln sich verbrauchte Stoffe, das Blut wird schlecht, der Körper krank und matt.

Weinböhl, 16. Juli. Eine nahe Verwandte des hiesigen Kaufmanns B. hatte vor Kurzem ihr Kind impfen lassen und auf Anraten des Arztes die Impfstellen mit Baseline bestreichen müssen.

Dresden, 17. Juli. Die Petition des Konservativen Vereins, Abwehrmaßregeln gegenüber der Sozialdemokratie zu betreffen, wurde heute in einer großen Anzahl von Geschäften ausgelegt und überall zahlreich mit Unterschriften bedeckt.

Aus dem Elbthale, 16. Juli. Von allen Seiten kommen Meldungen von Zerstörungen, welche durch die Gewitter vom Sonnabend und gestern, welche mit ganz gewaltigen elektrischen Entladungen und wolkenbruchartigen Regengüssen verbunden waren, angerichtet worden sind.

Stolpen, 16. Juli. In einem benachbarten Kirchdorfe kam es dieser Tage zu einem bemerkenswerten Auftritte zwischen dem Geistlichen und einem Brautpaare.

Löbau, 7. Mai d. J. verstorbenen Kaufmann Karl August Scholze in Löbau hat der Stadtgemeinde ein Capital von 30000 M. mit der Anordnung ausgesetzt, daß dasselbe unter dem Namen „Karl August Scholze'sche Stiftung“ vom hiesigen Stadtrath verwaltet, durch Ansammlung der Zinsen und Zinseszinsen auf den Betrag von 50000 M. gebracht und sodann der Gesamtbetrag der Zinsen davon unter bestimmten Voraussetzungen zur zeitweisen oder lebenslangen Unterstützung von ausschließlich den besseren Ständen angehörigen Personen oder Familien verwendet werden soll.

Waldbheim, 12. d. M. fand im Schützenhause eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorstandsmitglieder sämtlicher hier bestehenden Krankenkassen statt, in welcher über eine an den Stadtrath abzulassende Petition um Errichtung eines Volksbades in Waldbheim berathen wurde.

Deberan, 17. Juli. Am Sonnabend Vormittag verunglückte am Bahnübergang auf dem Thiemendorf Wehndorfer Kommunikationswege der beim Gutsbesitzer Neubert in Thiemendorf seit 4 Wochen im Dienst stehende Knecht Karl Paul aus Bockendorf dadurch, daß das Pferd seines Geschirres scheute, die geschlossene Barriere der Bahn durchbrach und auf das Gleis stürzte, wobei Paul von einer zurückfahrenden Maschine erfaßt wurde und in Folge der dabei eintretenden Verletzungen sofort starb.

Freiberg, Ueber den, wie bereits gemeldet, am Sonnabend hier ausgeführten Mord ist noch Folgendes zu berichten: Am Sonnabend Abends in der 8. Stunde waren in der Destillation von Fehre auf der Bahnhofstraße mehrere Arbeiter eingelehrt; einer derselben, ein gewisser Hermsdorfer, der als ein Kaufbold bekannt ist, brach plötzlich ohne jede erkennbare Veranlassung einen Streit vom Zaune, wobei er dem ruhig zuhörenden Arbeiter Schwarz beleidigende Worte zuzief und ihm drohte, ihm noch eins auszuwaschen.

Aus dem Vogtlande, 17. Juli. Seitdem die Königin Marien-Hütte zu Zwidaun ihren Hochofen außer Betrieb gesetzt hat (im Juli 1893), unterbleibt auch die Gewinnung des Eisensteins, welcher sich umweit Schönbrunn bei Delnsitz noch in erheblicher Mächtigkeit vorfindet.

Reichenbach, 16. Juli. Die im Bölschthalgrunde ungemein anmuthig gelegene sog. Schwarzhammermühle ist heute Montag Vormittag niedergebrannt.

Leipzig, Die zuerst beabsichtigte Ueberführung der Leiche des Mordes verdächtigen Rittergutsbesizers Crome nach Wochwitz ist unterblieben.

Eibersfeld, 17. Juli. In Reinscheid-Lobach tödtete der Schuster Bahmuth, ein Trunkenbold, seine Frau, welche ihm Geld zum Kaufen von Schnaps verweigerte, mit einem Hammer. Der Wöderer ist entflohen.

Erfurt, Das Schwurgericht verhandelte dieser Tage einen eigenartigen Fall von Fallschirmerei. Ein Arbeiter aus Wühlhausen hatte durch eine besondere Flüssigkeit einem Pfennig Nickelfarbe verliehen. Ein anderer Arbeiter hatte sodann den Pfennig als Fäufspinnigstück in Zahlung gegeben, indem er die Seite des Adlers nach oben hielt.

Berlin, 16. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr spielte eine Anzahl Kinder, unter diesen die 8jährige Tochter des in der Panstraße 2 wohnenden Maschinenbauers Hobrecht, am Ufer der Spandauer Schiffahrtskanals in der Nähe des Nordhafens, als die kleine P. plötzlich von dem stillen Ufer aus ins Wasser fiel.

München, 16. Juli. Wie schon erwähnt, sind mehrere blühende Gemeinden in der Nähe unserer Residenz durch eine fürchterliche Wetterkatastrophe heimgesucht worden. Die Schloßen fielen im südlichen Theile der bayerischen Hochebene am Sonnabend in Größe von Taubeneiern. In Oberndorf-Feldkirchen wurden sämtliche Feldfrüchte vernichtet.

berung einer Fahrt durch die verwüsteten Ortshäuser; wir entnehmen der Darstellung Folgendes: In Schwaben gaben zahlreiche zerschlagene Fensterische ben eine schwache Borathung von dem Bild der Zerstörung, das wir bald darauf zu sehen bekommen sollten. Nach kurzer Fahrt erreichen wir, ungefähre 1/2 Stunden hinter Schwaben, die ersten zerstörten Heimsstätten, die sogenannten Mooshäusern. Es waren dies friedliche Einödhäuser, von denen nur noch sein Trümmerhaufen Kunde giebt. Hier begann der Cyclon sein Zerstörungswerk, und zwar gleich mit fürchterlicher Gewalt. Die Häusern sind wie Kartenblätter auseinander geblasen. Balken, Pfähle und Bretter trug der Orkan durch die Luft fort und spiegte sie weit ab von der Unglücksstätte massenhaft wie Pfeile in den Erden. Die Dächer wurden abgehoben und fortgetragen, Blechdächer wie Seidenpapier zusammengerollt, Wagen umgestürzt. Riesige Bäume, entwurzelt, lagen quer über die Straße oder bedeckten die Trümmerstätte. Das eben glücklich unter Dach und Fach gebrachte Heu war in alle Winde zerstreut. Von den fünf Mooshäusern stehen nur noch die schwer beschädigten Grundmauern. Auch dieses Bild war nur ein Vorspiel zu dem fürchterlichen Drama, das in den nun von uns besuchten Ortshäusern sich abgepielt hat. Rechts öffnet sich uns der Blick auf den königlichen Forst von Ebersberg. Der erst von der Nonne so schwer heimgesuchte schöne Forst war an einzelnen Stellen nicht mehr als solcher zu erkennen. Auf weite Strecken steht nichts als in halber Höhe mit fürchterlicher Gewalt von dem Cyclon abgedrehte Baumstumpfen. Der erste Anblick gestattet den Vergleich, als stände man vor einer gigantischen Spargelkultur. Wir sind in Forstinning angekommen und stehen in der Mitte des Arbeitsgebietes des Cyclons. Denn was das Auge bisher gesehen, waren trostlose Einzelheiten. Hier aber erschließt sich dem Blick eine Straße, die einem wahren Trümmermeer gleicht. Hier wirth das Zerstörungswerk die Masse des Vernichteten erschütternd. Rechts und links ein Haus neben dem anderen, das diese Bezeichnung nicht mehr verdient. Man glaubt, es habe hier ein entsetzliches Erdbeben alles bis in die Grundfesten durcheinander gerüttelt. Die Bedachung der Häuser war in dieser Gegend sehr verschieden. Die meisten Häuser und Nebengebäude trugen zwei Arten von Dachungen, zumeist Ziegel und Stroh oder Blech, Holz und Schiefer. Dieses gesammte Material ist wie auf große Rehrichthäufen zusammengelegt. Von den Dachstühlen starren nur noch einzelne Balken und Sparren in die Luft. Zumeist ist auch das Mauerwerk gänzlich vernichtet, so daß man durch die Häuser förmlich durchsehen kann. Die halben Häuser liegen auf der Straße oder in den Wiesen. Man steigt über Bäume, Telegraphenstangen, Ortsteine, halbe Blechdächer, Bretter, Balken, Ziegel, Fenster-scheiben, allen möglichen Hausrath hinweg! Hier äugelt sich das Ende an allen Ecken und Enden. Leute, welche heute weinend davon. Eine der Gebäulichkeiten zierte am Sonnabend noch ein solches Schieferdach mit Mansarde, hinter deren Fenster gar freundlich weiße Vorhänge und einige Blumenstöcke grühten. Der Orkan wurde damit rasch fertig. Er schuf in wenigen Sekunden ein anderes Bild. Er hob das Schieferdach, ohne es zu zerstören, vollständig und setzte es zehn Meter weit weg in den Garten des Hauses. Mansarde und Fenster waren unversehrt. Umso mehr mußte der Besitzer des Hauses die Brutalität der Naturgewalt fühlen. Forsthuber wurde, als er sein Haus verlassen wollte, von dem Wirbelsturm erfaßt und 50-60 m gegen den Wald zu gedreht. Auf allen Bieren mußte er zurücktreten. Leider wurde er durch einen Schiefersplitter schwer verletzt. Ihm wurde der Kopf gespalten, so daß das Gehirn blüht. Der Mann ist von dem Arzt verbunden. Auch seine Tochter wurde von dem Wirbelwinde erfaßt, konnte sich aber noch festhalten. Wir setzten nun unsere traurige Fahrt fort. Die Straße, die wir einfliegen, war am Sonnabend noch von einer Allee von alten kammigen Pappeln umsäumt. Heute sind von dieser Allee allerdings die Bäume noch vorhanden, aber keiner steht mehr an seinem Plage. Die Strohhalme röhren sie der Orkan aus ihrer 50-100jährigen Wiege; und war sie spielend nach allen Richtungen der Windrose umher. In raschem Tempo passiren wir die Häuser von Hub, Ampiez, Bullach, die alle zerstört sind. In Sickenberg, an dem wir nun vorüberfahren, hat der Sturm zu allem übrigen ein Menschenleben schwer gefährdet. Die Bauersfrau „Basel“ fuhr bei Ausbruch des Cyclons vom Felde heim. Auf dem Wagen lag eine Egge. Diese wurde von dem Orkan erfaßt und ihre Linken bohrten sich in den Leib der unglücklichen Frau. Sie ist Mutter von acht Kindern. Noch nicht haben wir die größte Zerstörung, noch nicht das größte Elend gesehen. Die Hauptstraße des Elements hat sich auf die nun folgende Gemeinde Forstern geworfen. Das Dorf macht den Eindruck, als wäre es einen Tag bombardirt worden. Der Kirchturm ist oberhalb der Uhr förmlich rasirt und in sich selbst zusammengestürzt. Die Trümmer sammt den Glocken stürzten auf den Altar in der Apfis der Kirche. Als die Thüre zur Kirche geöffnet wurde, bot sich uns ein unvergleichlicher Anblick. Der Altar war unter einem Haufen von Schutt und Trümmern begraben, aus dem noch die Glocken hervorlugten. Die den Altar schmückende Madonnafigur ragte in demolirtem Zustand auch noch aus dem Chaos hervor. Durch das völlig zerschlagene Dach schauten des Himmels Wolken tief hinein. Sämtliche Grabsteine, darunter schöne, massive Granit- und Marmorblöcke, sind wie Kartenblätter nach einer Richtung hin übereinander gelegt, alle beschädigt und geborsten. Wir kommen in den zur Gemeinde Forstern gehörigen Ort Thaming und stehen hier vor dem Bild des Elends und Jammers, das von keinem übertroffen. Hier wurde ein zwölfjähriger Knabe erschlagen. Pioniere betreiben die Rettungsarbeiten. Minister v. Freilich besuchte die Trümmerstätten und zeigte uns eine Depesche Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, wonach der hohe Herr sein tiefstes Bedauern an dem Unglücke ausspricht und als erster Helfer in der Noth das Geschenk von 3000 Mark ankündigt.

N...
Van...
Frei...
N...
werden...
1. Hypo...
unter...